



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Aschermittwoch der Künstler

1995

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.26.36

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-15215](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-15215)

Aschermittwoch der Künstler , Mariahilf-Kirche 1995

Wenn ich hier mit Künstlern , Kunstverständigen und Kunstsinnigen diese Stunde der Besinnung feiern darf , dann bin ich mir bewußt, daß ich es mit einer Gemeinschaft von Menschen zu tun habe , die von ihrer Natur , von ihrer Persönlichkeitsstruktur her mit einer besonderen *S e n s i b i l i t ä t* ausgestattet sind . Sie haben Antennen , die nicht jeder hat , Sie hören Frequenzen , die nicht jeder hört. Sie sind doch so etwas wie Sensoren der Gesellschaft , die hinter die Dinge fühlen , lauschen und horchen und das Erfahrene umsetzen in Farben , Formen , Töne , Worte , Räume , Bewegungen und Spiel. Diese besondere Fähigkeit ist Lust und Last zugleich . Der sensible Mensch streckt seine Fühler zu beidem hin aus - zur drohend-dunklen -negativen Seite des Daseins , oder zu anderen, zur positiven . Und so möchte ich Ihnen für diese Besinnung zwei Worte der Heiligen Schrift hinstellen . Es sind Worte aus der unbekanntten , kaum zitierten , selten gelesenen und wenig gehörten Schrift . Das erste Wort stammt aus dem Buche Kohelet , wohl einem der ungewöhnlichsten Bücher der Schrift , dem sogenannten Buch des Predigers , der in seinem Grübeln und seinem Hinterfragen fast an unsere Zeit erinnert . Das Wort heißt :

" D a s H e r z d e r G e b i l d e t e n i s t i m H a u s
w o m a n t r a u e r t ... "

Da ist sie angesprochen , die Sensibilität der Menschen mit dem entfaltetem Gefühl , eine Wachheit , die eben die Belastungen und Fragwürdigkeiten und Aporien des menschlichen Daseins mehr und schmerzlicher spürt als andere , die etwas mehr an der Oberfläche und außengesteuert leben . Wie oft sind die großen genialen Dichter und Seher des Alten Bundes "ins Haus der Trauer " gegangen ? In den Klagen des Jeremias, in den Visionen des Jesaia , in Job und den Leidenspsalmen , in den Liedern um die verlorene Heimat und den Zornreden über das Unrecht der Welt ? Der "Prediger " eröffnet sein Buch mit den Worten , die er zum Generalthema aller Aussagen macht : "Windhauch, Windhauch , alles ist Windhauch , spricht Kohelet. Alles ist Weiden des Windes . Was bleibt dem Menschen von all seiner Mühe, womit er sich abmüht unter der Sonne ...?" Da ist sie , die Sensibilität für das Vergängliche , da stäubt die Asche über die Dichtung , die Erfahrung der Frustration , des "Umsonst" . Durch wieviele Werke moderner Literatur geht doch auch in unserer Epoche die resignierenden , depressiv-melancholischen Töne , die heimliche Verzweiflung an Sinn und Wert des Lebens ? Ich habe einmal eine Hausarbeit gegeben , die dann die beste von 400 wurde : Ihr Thema hieß : Das Menschenbild in der zeitgenössischen Literatur . Die Bearbeiterin kam vom Ural bis Kalifornien - und zum ergebnis, das eine negative sichts der Dinge überwiegt, vor allem in den Wohlstandsländern ."Das Herz der Gebildeten ist im Haus , wo man trauert" - e s i s t v e r s t ä n d l i c h . Wir können und sollen dem auch als gläubige Menschen der kunst nicht ausweichen , aber - wir dürfen uns von dieser Woge nie verschlingen lassen . Die Tragik wird immer wieder in der Kunst der Welt der letzte dumpfe Paukenschlag sein - nicht aber bei Gott. Die Bilder einer Käthe Kollwitz mit ihrer ganzen sozialen Trostlosigkeit haben mich als jungen Menschen zu tiefst beeindruckt , wie die Resignation eines Camus vor der Gottesfrage , aber die Disharmonie , die ungelöste Spannung ist niemals das Ende der komposition Gottes . "Das Herz der Gebildeten ist im Haus , wo man trauert - e i n m i e t e n s o l l e s s i c h n i c h t .

Und so möchte ich noch ein anderes Wort der Schrift ansprechen , aus dem Psalm 137 :

" W a c h t a u f , H a r f e u n d S a i t e n s p i e l , i c h
w i l l d a s M o r g e n r o t w e c k e n ... "

Auch das ist ein Appell an den wachen , künstlerisch sensiblen Menschen in der Gesellschaft . Und die wahrnehmung des Positiven ist an sich eine größere Leistung als die des Negativen . Das Negative ist von Natur aus lauter als das Positive , und es kann mit viel mehr Verstärkern rechnen. Bad News are good News.

Ich weiß, daß dieser Appell zum Wecken des Morgenrots schnell einmal als die Beschwörung der verlogenen heilen Welt abgetan werden kann. Aber so einfach sollte man es sich nicht machen. Es gibt heute auch ein affektiertes Düsterehen, eine modische Verdunkelung, ein wohliges Wühlen in der Abfalltonne des Daseins, ein genüßliches und schon fast plattes Anprangern der Doppelmoral aller anderen und der Gesellschaft, wobei sich die Frage erhebt, ob hinter dem Doppelmoralgeschrei manchmal ^{nicht} eine noch fragwürdigere Dreifachmoral steckt, die mit der breitgewalzten Doppelmoral nur geschäft machen möchte. Ich weiß von der Kirche: Wer auf der Kanzel am meisten wettet und geifert, dokumentiert damit nicht unbedingt den höchsten sittlichen Eros. In der Schrift wird Satan der Ankläger genannt, der Tag und Nacht verklagt... Und aus einem anderen Grund möchte ich dafür werben, in der Kunst hier und da das Morgenrot zu wecken: Es gibt heute so etwas wie eine Epoche des Grobianismus und der Brutalisierung, sozusagen das Affektiert-Ordinäre. Das ist weit abgesetzt von jenem echten Realismus, mit dem die Kunst die schattenseiten des Lebens aufgreifen muß und soll. Aber wieviel schwirrt über die Bildschirme mit Faustschlaglösungen? Wie oft geht die Sprache in eine dumpfe Primitivität, ^{Ironie} diesowieso jede Sprachbildung überflüssig ^{macht}? Wie oft wird der feine Degen der ^{Spotts} mit dem Knüppel der Verhöhnung vertauscht?

Darum braucht es heute auch Kunst, die das Morgenrot weckt. In dem Bild ist ja etwas Zurückhaltend - Zartes, Morgenrot ist verhaltenes Leuchten, nicht plumpe Schönfärberei. Ist die Andeutung kommender, noch verborgener Harmonien, leichtes Strahlen über den Bergspitzen des Menschlichen... *Ich sehe es in der Luft, wie sich aus dem Meißel, ja aus manchen Songs, man spricht es aus Formen der Luft, der Lyrik*
So gehen Sie mit dem Reichtum ihres Fühlens in das Haus, wo man trauert, in die Erfahrung von Dunkel und Tragik. Aber greifen Sie hier und da auch nach den Harfen, nach den Vielsaitigen Harfen der Künste, um das Morgenrot zu wecken. Denn für die Christen gibt es nie den Nur-Schatten, die Nur-Asche, die Nur-Düsternis, für uns gibt es immer auch ein "Wecken des Morgenrots" Amen

*Was soll das, wenn in der Filmbühne der Pyrotechnik
nicht mehr zu sein hat als der Textschreiber?*

*Das Morgenrot ist ein
Aber Sie möchte manchmal ganz hinten in
den Zuschauerreihen knietätig teilgenommen
ganz taghell aufzugen und sagen: Drüben wie
nicht die und da auf der Schiene kopfen, das
Mit macht?*

*Die letzte, anscheinend Tragik ist keine
christliche Kategorie.*